

11.03. bis
26.04.09

IN DER
STEINSTRASSE
Komödie
DÜSSELDORF

Eine (Ehe-)Komödie von Warren Adler

DER ROSENKRIEG

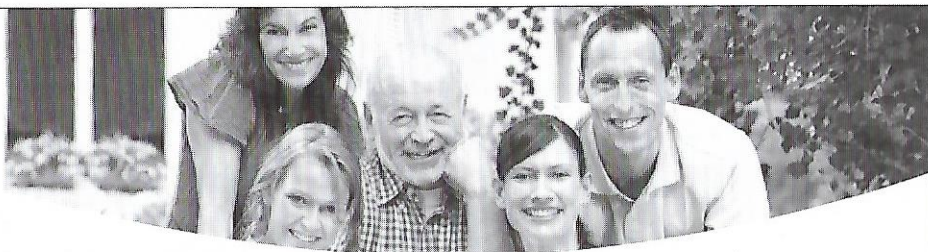
Klaus Nierhoff
Maria Bachmann
Gernot Endemann
Heinrich Schmieder
Sabine Schmidt-Kirchner
Udo Bodnik
und Regine Lutz

Regie: Helmut Fuschl, Bühne: Thomas Pekny

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: 0211 / 13 37 07

Vorstellungsbeginn: Di - Fr 20:00 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, So 18:00 Uhr

Internet: www.komoedie-steinstrasse.de; eMail: info@komoedie-steinstrasse.de



Für alle Lebensphasen eine sichere Lösung

Für Ihren maßgeschneiderten Versicherungsschutz gibt es eine flexible und kompetente Lösung: die MultiPlus Privat-Police der Zurich Gruppe. Sie brauchen nur eine Police, zahlen einen Beitrag und haben einen Ansprechpartner. Egal, in welcher Lebensphase Sie sich befinden, unser Baustein-System sichert Sie umfassend gegen Risiken im privaten Bereich ab. Sprechen Sie mit uns.



Offizieller Versicherer
der deutschen
Olympiamannschaft
Vancouver 2010

Generalagentur
Toni Feldhoff
Neusser Straße 87
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 394699
Fax 0211 394453
Mobil 0171 9907783
toni.feldhoff@zuerich.de


ZURICH



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE

HEFT 3 · MÄRZ 2009



Sie lesen in dieser Ausgabe:

Unsere Monatsveranstaltung / Vorschau / Monatsspruch	65
Ein Hoch auf die Bürokratie	66
Die meistgemalte Frau Deutschlands	68
Theo Lückers Jahr: Ons leef Platt	70
Ein Räuber in schwarz-weiß	71
Wortinseln: Frühling in der Stadt	71
Der Bücherwurm	72
Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde - Termine	72
Der Bücherwurm empfiehlt: Aufgewachsen in Düsseldorf	73
Der Bücherwurm empfiehlt: Heerdt im Wandel der Zeit VII	74
Häse schon jehöh?	75
Bilker Merkzettel - was, wann, wohin ...	76
Zeitsprung: Schöpfer des ersten Automobils	80
Zeitsprung: Der Dalai Lama muss ins Exil fliehen	81
Leeve Onkel Jupp	82
Tansania - Mehr als Serengeti und Kilimandscharo	84
Johdminsche	88
Düsseldorf und seine Stadtteile	89
Die Odyssee des „Vulkan“ auf dem Fürstenplatz	92
Verstorbene Mitglieder 2009	94
Spender Paten der Freude / Jubilare 2009	94
Wir gratulieren	96

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Kreissparkasse Düsseldorf.
Gut für die Region.
Gut für die Menschen.



Kreissparkasse
Düsseldorf

Von Konzerten und Ausstellungen, von der Talentsichtung im Sport, von der Hilfe für soziale und karitative Einrichtungen bis zur Förderung von Integrationsprojekten - die Kreissparkasse Düsseldorf engagiert sich in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, um die Lebensqualität in der Region zu sichern. Als gemeinwohlorientiertes Unternehmen übernimmt die Kreissparkasse Düsseldorf soziale Verantwortung und unterstützt Angebote, die den Menschen eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

Düsseldorf, Kasernenstraße 69, mit Geschäftsstellen in Erkrath, Heiligenhaus, Mettmann und Wülfrath



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

55. Jahrgang · Heft 3 · März 2009

Vereinslokal „Fuchs im Hofmann's“ Benzenbergstr.1 / Ecke Bilker Allee

EINLADUNG

Am MONTAG, 30. März 2009, 20 Uhr, findet im Vereinslokal
„Fuchs im Hofmann's“, Benzenbergstraße 1 / Ecke Bilker Allee, die diesjährige

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

der BILKER HEIMATFREUNDE statt,
zu der die Mitglieder hiermit sehr herzlich eingeladen werden.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung und Eröffnung durch den Präsidenten
(Feststellung der Beschlussfähigkeit, Festlegung der endgültigen Tagesordnung)
2. Jahresbericht des Geschäftsführers
3. Ehrung langjähriger Mitglieder - Begrüßung der Neumitglieder
des vergangenen Jahres und Überreichung der Vereinsnadeln
4. Kassenbericht des Schatzmeisters
5. Kassenprüfungsbericht
6. Entlastung des Vorstands
7. Vorstandswahlen (Schriftleiter, stellv. Geschäftsführer, stellv. Schatzmeister)
8. Wahl der Kassenprüfer
9. Verschiedenes

Vorschau:

April: U-Bahn Wehrhahnenlinie

Der Vorstand

[Signature]
(Präsident)



Monatsspruch:

**Kontroverse Personen sind immer viel interessanter
als die Konformisten. Da passiert einfach mehr als bei jenen
bedächtigen Typen, die alles Politische korrekt ablaufen lassen.**

Milos Forman

Ein Hoch auf die Bürokratie Die Studiobühne gibt Dürrenmatt

Von Rolf Hackenberg

Selbst die Götter kämpfen gegen die Bürokratie vergebens. Das ist keine neue Weisheit, aber dass selbst Herkules, der große Held, mit all seinen Verbindungen an ihr scheitert, lässt den normalen Menschen gleichermaßen kopfschüttelnd und bestätigend nickend zurück!

Was uns im alltäglichen Leben schon manches Mal wie ein Scherz vorkommt, trieb die Studiobühne Düsseldorf im Januar bei den BILKER HEIMATFREUNDEN auf die Spitze. Zum dritten Mal führten die Künstler eines ihrer Stücke während eines Veranstaltungsabends des Heimatvereins auf, damit ist es schon „fast“ zur Tradition geworden. „Eine zum Himmel stinkende Komödie“ von Friedrich Dürrenmatt versprach Christian Leitzbach (Regie) den zahlreichen Zuschauern. Die Luft im Saale blieb trotzdem verhältnismäßig sauber, da dankenswerterweise immer weniger Heimatfreunde während des Abends rauchen, so dass „Herkules und der Stall des Augias“ nicht der Zigarettendunst vernebelte.



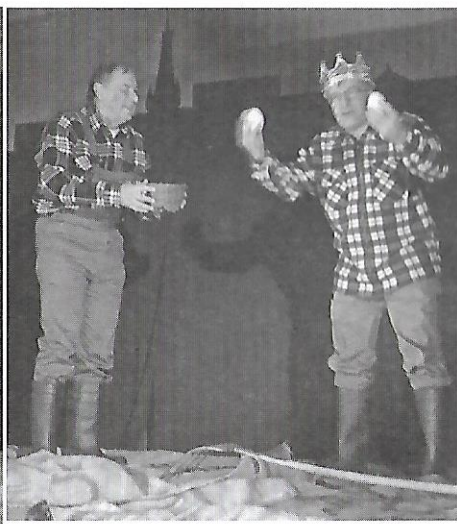
Und Peter O. Müller als Herkules, der Nationalheld (im Bärenfell) konnte seine umfangreich ausgestattete Rolle köstlich darstellen. Auch Polybios, sein zu bedauernder Sekretär und Prügelknabe, wird von Torsten Boll glänzend gegeben. Spartanisch wie die Bühne ist auch seine „sommerhafte“ Kleidung, was einige Zuschauer schon beim Hinschauen erzittern lässt vor Kälte. Davon dürfte die üppige Geliebte des Herkules, Deianeira (Diana Hense) nichts gespürt haben, da sie ja auch noch mit reichlich Geschmeide behängt ist. Augias, Präsident von Elis und mehr ein Bauer, kommt daher einfach im Flanellhemd daher und forkt durch den Mist seiner Stadt. Christian Leitzbach zeigt hier wieder einmal mehr eines seiner vielen Talente. Ebenso wie Danijela



Brekalo, die gleich in zwei Rollen eine gute Figur macht, einmal als der Sohn Phyleus und Töchterchen Iole.

Ein guter Draht zu seinem Postboten war immer von Vorteil, was an diesem

Abend in besonderer Weise klar wird, als Licha (Angelika Kiel), „die bedeutendste Postbotin überhaupt“ die Bühne betritt. Das die Schauspieler der Studiobühne alles andere als Amateure sind, wird noch klarer, wenn Kambyses, der Stallknecht, auftritt. Da ist mit Dieter Wallenfang ein Komödiant auf den Brettern, dem die Spielfreude ins Gesicht geschrieben steht. Wenn schließlich die „berühmteste Zirkusdirektorin“ Tantalaiia (Anneliese Cherubin) im funkelnden Glitteranzug Herkules in der Manege die „tonnenschwere“ Hantel heben lässt, sind alle Protagonisten des Spiels genannt. Zusammen mit der Beleuchtung (Annerose Wallenfang) und der Tontechnik (Christine Schoepke) ist dieser Abend zu einem Glanzlicht des noch jungen Veranstaltungsjahres emporgestiegen, während der von der Bürokratie enttäuschte Herkules (allerdings unter großem Beifall des Publikums) mit hängenden Schultern die (Welt)Bühne verlässt. Dacapo! Dacapo!



Fotos: Rolf Hackenberg



Die meistgemalte Frau Deutschlands

Johanna Ey - in hundert Porträts

Sie gilt als die meistgemalte Frau Deutschlands - Johanna Ey. Im Düsseldorfer Stadtmuseum sind nun erstmals 100 Porträts von Johanna Ey aus eigenen Beständen zur Ausstellung vereint: Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen der Künstlergruppe „Junges Rheinland“. Bisher unveröffentlichte Fotos dokumentieren darüber hinaus das Leben der bedeutenden Kunsthändlerin, die für die Künstler in wirtschaftlich und sozial schwierigen Zeiten einen Diskursraum für Kunst und Politik schuf. Und schließlich: Die Autorin Marlene Streeruwitz hat eigens für die Ausstellung einen kleinen Roman über Johanna Ey geschrieben, der ein weiteres Porträt zur Diskussion stellt.

Die 100 Gemälde, Grafiken und Skulpturen vermitteln dem Besucher aus der Sicht zeitgenössischer Maler und Bildhauer einen Blick auf Johanna Ey. So sind unter anderem die Künstler Paul Bindel, Otto Dix,

Otto Freundlich, Bert Gerresheim, Johann Baptist Hermann Hundt, Arthur Kaufmann, Otto Pankok, Robert Pudlich, Peter Rübsam, Bernhard Sopher und Gert Heinrich Wollheim ausgestellt. Historische Fotografien, kombiniert mit einer Biografie, erweitern das Spektrum der bildlichen Darstellung.

Im Dialog dazu steht eine aktuelle literarische Auseinandersetzung mit dem Menschen Johanna Ey durch die Autorin Marlene Streeruwitz. Sie zeichnet auf ihre Weise ein Bild von Johanna Ey. Der Text ist auf 37 Schrifttafeln zwischen den Gemälden, Grafiken und Skulpturen angeordnet.

„...vor dir neigt das Rheinland sich...“

Johanna Stocken, geboren am 4. März 1864 in Wickrath, stammte aus einfachsten Verhältnissen. Sie kam 1882 zum ersten Mal nach Düsseldorf und war von 1888 bis 1908 mit Robert Ey verheiratet. Johanna Ey bekam zwölf Kinder.



Fotos: Rolf Hackenberg

Vor einem großen Porträt Der Mutter Ey präsentieren sich die Direktorin des Stadtmuseums Susanne Anna, Autorin Marlene Streeruwitz und Kustodin Marie Althöfer (v.l.).



Frau Ey schlafend schuf Peter Janssen

Ab 1907 führte sie eine eigene Backwarenhandlung an der Ratinger Straße. Jungen Studenten der Akademie gewährte sie Kredit, richtete für Künstler und Mitglieder des Stadttheaters einen Mittagstisch ein. 1917 startete sie einen kleinen Kunsthandel am Hindenburgwall, der sich zum Treffpunkt von Schauspielern, Journalisten, Musikern und insbesondere Malern entwickelte. Dort stellte sie zunächst Bilder der Düsseldorfer Malerschule aus.

Nach dem Krieg wurde die Galerie unter dem programmatischen Namen „Junge Kunst - Frau Ey“ zum Mittelpunkt der Künstlergruppe „Das Junge Rheinland“. Johanna Ey entschied sich nicht aus konzeptionellen und nicht nur aus wirtschaftlichen Erwägungen für diese Kunst, sondern weil sie mit den Künstlern persönlich befreundet war.

In Porträts und Gruppenbildern zahlreicher Maler verewigt, wurde Johanna Ey schon 1925 als meistgemalte Frau Deutschlands bezeichnet. Auch diverse Verse und Gedichte sind in diesem Zusammenhang entstanden, die das Verhältnis der Johanna Ey zu den jungen und aufbegehrenden Künstler beschreiben, zum Beispiel von Max Ernst, 1929: „grosstes ey wir loben dich, ey wir preisen deine staerke, vor dir neigt das rheinland sich und kauft gern

und billig deine werke!“ 1946 wurde diese Kultfigur des rheinischen Kunstbetriebs zur Düsseldorfer Ehrenbürgerin ernannt. Am 27. August 1947 starb Johanna Ey; drei Tage später fand ihre Beisetzung in einem Ehrengrab auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof statt. (arz)

Die Ausstellung „Ich, Johanna Ey“ im Stadtmuseum, Berger Allee 2, ist vom 31. Januar bis 10. Mai zu sehen.

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Menschlichkeit ist unsere Stärke
Persönlich, kompetent und zuverlässig.

Germaniastraße 2
40223 DÜSSELDORF-BILK

Filiale: Fleher Straße 188
40223 DÜSSELDORF-FLEHE

Tag und Nacht erreichbar
0211 - 303 22 50

Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

www.bestattungen-ueberacher.de



BESTATTUNGEN
Scheuivens

Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit
in unseren Beratungsbüros

- Bilk: Witzelstraße 16
 - Benrath: Paulistraße 20
 - Eller: Gumbertstraße 141
 - Flingern: Bruchstraße 49
 - Gerresheim: Benderstraße 25
 - Vennhausen: Gubener Straße 1
- oder in Ihrer Wohnung.

Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.

Tag- und Nachtruf **21 10 14**

Wir nehmen keine Nacht-, Sonn-
oder Feiertagsaufschläge!

Eigener Aufbahrungsraum!

Wir helfen seit 1968

Theo Lückner Jahr

Ons leef Platt

Vell schöner wöhd ons Stadt,
we'mer bubbele donnt op Platt,
weil nix ons so zesammehält,
als we'm'r jet op Platt verzällt,
litt doch ons janze Eeje-aht
alleen mar en ons Platt bewahrt.

On wenn et erjentehne stöht,
wenn hä e Woht op Platt ens höht,
dat leewe Platt schläht en d'r Wenk,
es ärmer als e Waisekenk.
Dat blieft 'ne Fremde, janze jeweiß,
selfs, wenn hä hee jebore es.

Plattspreche, dat es ki Jeschwätz, -
Denn en ons Platt - do litt ons Hätz.
Dat Platt, dat es ons Fleisch on Blot, -
On blieft bee ons bes en d'r Dot.
Et klengt dat Düsseldorwer Platt
Wie Jlockelüde en ons Stadt.

Ein Räuber in schwarz-weiß

Der Frühling schickt sich an seine Reize
zu präsentieren. In den Grünanlagen, in
den Parks, in vielen Gärten, Kleingarten-
anlagen und den Friedhöfen unserer Stadt
- überall bestaunen wir die ersten bunten
Frühlingsboten.

Jedes Jahr ist es wieder so schön in der
milden Frühlingssonne die junge Natur zu
bewundern.

Auch die bunte Vogelwelt beginnt sich
zu beleben. Alles ist emsig und eifrig am
Werben und am Zwitschern.

So steh' ich nun und denke und schaue
dabei einer Elster zu. Hoch oben in einem
der höchsten Bäume des Parks baut sie
ihr Nest. Schön anzuschauen, wie eifrig
diese Vögel sind.

Doch einige Wochen später, da sieht die
Welt ganz anders aus. Da sind in diesem
Vogelnest nicht 5 bis 7 Elstern, sondern
zugleich dieselbe Anzahl übelster Räuber.
Sie überwachen von hoher Warte den
ganzen Park mit all den gut versteckten
Singvogelnestern. Früher oder später räu-
bern sie jede Jungbrut. Vernichten inner-
halb von Minuten alles, was dort in dem
kleinen Nest lebt.

So geht eine Brut nach der anderen verlo-
ren und unsere schöne bunte Singvogel-
schar wird von Jahr zu Jahr immer kleiner.
Nur einer kann hier eingreifen und die
Räuber klein halten - das ist der Mensch.
Denn einen natürlichen Feind hat die Els-
ter dort oben nicht. Sie ist inzwischen über-
mächtig geworden und eine Gefahr für
unsere schöne Vogelwelt. *Hugo Böhner*

Wortinseln

Frühling in der Stadt

Von der Sonne
angestrahlte Häuserfassaden
junge und alte Menschen
Hand in Hand

Kinder füttern Tauben
mit den Resten ihres Eishörnchens

Ein streunender Hund
beschnuppert die Müllbehälter

Der Wind treibt
Zeitungsseiten vor sich her

Ein Rollstuhlfahrer
verkauft Rosen

Autofahrer vor Ampeln
bestaunen lange Mädchenbeine

Vorwitzige Primeln
am Straßenrand

Frühling in der Stadt

Anni Rosemarie Becker



Pelikan-Apotheke

gegr. 1891

Dr. Dorothee Knell

Martinstraße 4

40223 Düsseldorf

Telefon 0211 - 39 14 14

Telefax 0211 - 39 14 04

www.pelikanapotheke.com



FISCHER-STURM
I M M O B I L I E N

GmbH & Co. KG

Das makeln wir schon

MEHRFAMILIENHÄUSER EINFAMILIENHÄUSER EIGENTUMSWOHNUNGEN

VERMIETUNGSSERVICE VERBANDSGEPRÜFTE BEWERTUNG



0211-60 10 10 60

Bastionstraße 1/2 · Fax 60 10 10 70 · info@fischer-sturm-immobilien.de · www.fischer-sturm.de

Der Bücherwurm

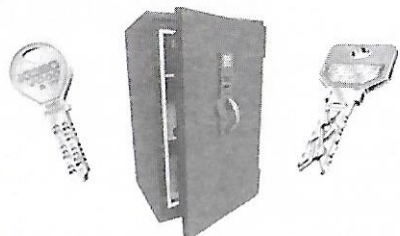
Fast hätten die USA Deutsch gesprochen

Verleger deutschsprachiger Bücher würde es freuen und viele andere auch. Doch es ist eine Legende, die nicht aussterben will. Danach soll bei einer Abstimmung im US-Kongress 1776 eine einzige Stimme dem Englischen die Mehrheit über Deutsch als offizielle Landessprache verschafft haben.

Dichtung und Wahrheit

Der wahre Kern der Geschichte sieht anders aus: Im Jahr 1794 forderten deutsche Siedler in Virginia die Veröffentlichung bestimmter Amtsdokumente in ihrer Muttersprache. Diese Petition wurde tatsächlich mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

Außerdem: Die USA haben keine offizielle, irgendwo vorgeschriebene Landessprache. Englisch hat sich einfach eingebürgert.



- Tresorstudio ● Schließanlagen
- Sicherheitstechnik ● Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA

Schlüsseldienst & Sicherheitstechnik e.K.

Frank Augst

Konkordiastraße 111 · Ecke Bilker Allee

Telefon 0211/397773

Fax 0211/5836555

www.concordia.sicherheit.de

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Jahreshauptversammlung

Montag, 9. März um 19.30 Uhr
im Lokal Försterhaus, Stoffeler Damm
Übungsschießen - Montag, 16. März um
19 Uhr in der „Goldenen Mösch“

Generalversammlung - Mittwoch,
25. März um 19 im Lokal Kolpinghaus

FUCHS IM HOFMANN'S

Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf

Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36 · Handy 0173 / 276 60 68

Im Ausschank: Füchschen Alt + König Pilsener + Früh Kölsch

Der Bücherwurm empfiehlt Lesens- und Hörenswertes

Thomas Bernhardt – Wolfgang Schmitz

Aufgewachsen in Düsseldorf...

...in den 60er und 70er Jahren

64 Seiten

12,90 Euro, Wartberg Verlag

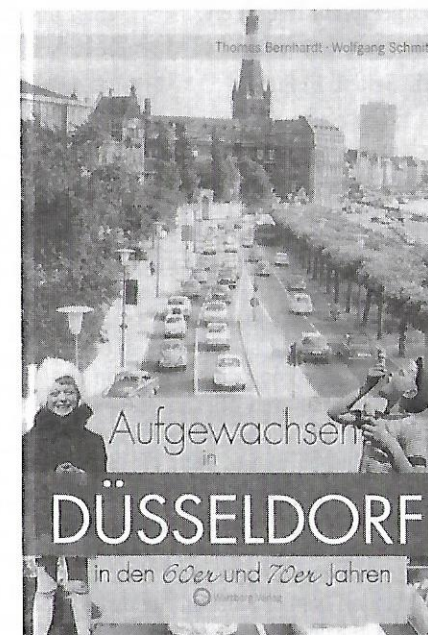
ISBN 978-3-8313-1845-2

Von Rolf Hackenberg

Nun werden „wir entdeckt“, die 60er und 70er Jahre Kinder. Schon seit geraumer Zeit haben die verschiedenen Verlage die „Jahrgänge“ zum Thema erkoren, der Wartberg Verlag legt jetzt die Serie mit Lokalkolorit auf. Mit den Autoren Thomas Bernhardt und Wolfgang Schmitz geht es auf die Spurensuche „Aufgewachsen in Düsseldorf“.

Wenn diese Kinderzeit für uns auch schon ein halbes Jahrhundert her ist, die Erinnerung daran bleibt so frisch, als wenn sie erst gestern gewesen wäre. Für die meisten von uns war es eine Kindheit in einfachen Verhältnissen, mit all den Familienproblemen der frühen Nachkriegszeit und des beginnenden Wirtschaftswunders, von dem aber noch lange nicht jeder in der Form partizipierte, wie es heutzutage gern dargestellt wird. Aber wir Kinder hatten auch mitten in der Stadt bis in die Mitte der sechziger Jahre Spielmöglichkeiten, von denen die Kids von heute leider nur träumen können. Wir hatten schon Abenteuer-spielplätze, als dieser Begriff noch gar nicht erfunden war.

Wir verbrachten unsere Kindheit gut behütet in der Landeshauptstadt, die während der 60er und 70er Jahre geprägt wurde von großen kulturellen und sozialen Gegensätzen. Wir erlebten Arbeiterstadtteile mit Schrebergarten-Charme und auch die Schicki-Micki- und Intellektuellen-Szene. Ob wir nun in Oberkassel oder



Fingern aufwachsen: „Als Teenager trafen wir uns in der Mitte Düsseldorfs, an der längsten Theke der Welt,“ so beschreiben die Autoren das Düsseldorf jener Jahre, in denen der zunehmende Wohlstand überall zu spüren war. Fernseher und Auto gehörten für die meisten Kinder damals schon zum Alltag, und „Daktari“, „Lassie“, „Bonanza“ und „Flipper“ waren ihre erklärten Lieblingssendungen.

Genau so spannend wie die kurzweiligen Anekdoten und Artikel sind auch die historischen Fotos, die aus unterschiedlichen Archiven stammen und den Band bereichern. Chronikleisten berichten zudem von wichtigen stadtpolitischen Ereignissen und Themenkästen behandeln wirtschaftliche und kulturelle Besonderheiten der Zeit.

Der Bücherwurm empfiehlt Lesens- und Hörenswertes

Bürgerverein Heerdt e.V.

Heerdt im Wandel der Zeit VII

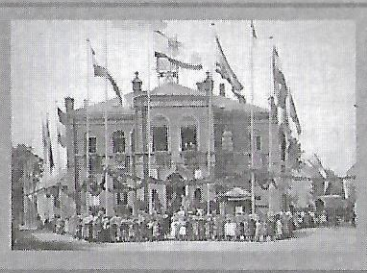
352 Seiten, 10 Euro

Von Rolf Hackenberg

Es ist für einige Stadtteile das Jahr der Feierlichkeiten zur 100-jährigen Eingemeindung nach Düsseldorf. Das linksrheinische Heerdt gehört dazu und der dort ansässige rührige Bürgerverein Heerdt hat aus diesem Anlass mit dem Buch „Heerdt im Wandel der Zeit VII“ seinen Beitrag zum Auftakt des Jubeljahres schon beeindruckend geleistet. Das umfangreiche Werk ist mehr als ein Blick in den Stadtteil. Es ist eine Forschungsarbeit von Historikern und Archivaren, des Landeskonservators, eines Schulleiters und der vielen engagierten ehrenamtlichen Bürger, ohne die es nun einmal überhaupt nicht geht.

Klaus Bahners und Aloys Hüren haben mit ihren Mitstreitern einen Bogen geschlagen, der die Entwicklung Heerds vom Dorf zum Industriestandort nahtlos aufzeigt. Auf den 352 Seiten des Buches liegt der Schwerpunkt in der Zeit der Eingemeindung vor 100 Jahren. Der Autor Hanns P. Hubach hat „Die Bürgermeisterei Heerdt in alten Landkarten“ bearbeitet, Kurioses um den „Heerdtter Engpass“ leuchtet Klaus Bahners aus und Sandra Gesell klärt über „Die Eingemeindung eines Teiles von Heerdt nach Neuss im Jahr 1909...“ auf.

Heerdt im Wandel der Zeit VII



Aber auch Kirchengeschichte, Vereinsleben, Architektur, Schulen und auch Restaurants werden in dem Buch umfangreich gewürdigt. Alles zusammen ergibt einen völlig anderen Blickwinkel auf einen für die meisten Düsseldorfer sehr entfernten Stadtteil „irgendwo“ im Westen. Erhältlich ist das Buch bei der Stadtparkasse am Nikolaus-Knopp-Platz und Geschäften in Heerdt.

GLAS Seit
über
130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

... an der Bilker Kirche

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

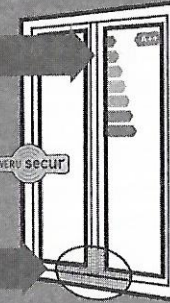
weru
Fenster und Türen fürs Leben

NEU

sparsam

sicher

stabil



**Das Hochleistungsfenster
der Zukunft! Weru-Thermico**

**weniger Heizkosten
mehr Sicherheit
mehr Tageslicht**

Franke & Borucki GmbH
Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 60 88
Telefax (02 11) 39 37 64

Häse schon jehöh?

Alde Säck hant emmer Recht! Ejal, wo die jrad em Wäch römstonnt, do jäwe die ehre Senf dozo, ob de wills oder nit! Fröher, als isch Keng wor, do kannte mer fast nur Alde, die wore einfach nur nett!

Wemmer morjens met unsere Roller oder Rädches op de Stroß ongerwächs wore, dann soßen schon beim eschte Sonnesching dä Oppa Kirschbaum on sinne Kumpel op en Bank am Huus on kicken ons zo, wie mer öwer dä Jehwäsch am rolle wore. On wemmer bei denne hielten, ne nette Diener machten on eh Händsche jowe, dann krischte mer ene Jrosche för eh lecker Eis. Äwwer die nette alde Oppas sind wohl usjesterwe!

Hütt renne die Alde dörsch de Stadt wie de Rämboß us em Aldersheim. Do werde de Lütt belehrt, dat se us em Wäsch jonn solle on wenn et noch so eng es, de Hauptsach, dä Alde hät Platz. An de Thek im Jeschäft oder an de Kass mache se eene op eilisch, och wenn de Blau-mann in de Schlang dovör kom us de Äujel-sches kikke kann vör Termine.

Watt es bloß loss met die Alde hütt? Woröm nähme sisch die nit die Ziet, die se endlich hant on brengen eh bisske Ruhe en die ganze Hektik! Jetriezt wähe mer schon jenoch von onserer Chefs, do bruche mer üch nit dovör. Sid doch widder mo Vörbilder för uns Jüngere on zeischt ons, dat datt Lieve och eh biske ruhijer ganz schön sinn kann!

Atschüss,

Uere Alf Allebeck

*Wir freuen
uns auf
Sie ...*

Hotel Knell

„am Bläak“ gegenüber der Kirche

Hammer Dorfstraße 118
40221 Düsseldorf-Hamm
Telefon 02 11 / 39 00 10
Telefax 02 11 / 39 00 11
Mobil 01515/46 12345
e-Mail: hotel-knell-gmbh@t-online.de

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Musik an der Lutherkirche

Am Sonntag, 22. März um 17 Uhr CHORAL-PASSION Kreuz & Krone, Johann Sebastian Bach – Kantaten: Ich will den Kreuzstab gerne tragen, Der Friede sei mit dir, Sebastian Voges – Agnus Dei. Sebastian Voges – Bariton, concertino düsseldorf, Kantorei an der Lutherkirche, Leitung: Sebastian Voges, Eintritt: 12 Euro (8 Euro / Kinder bis 14 Jahren frei) Kopernikusstrasse 9

Spieloase Bilk an der Brunnenstraße

Am Sonntag, 1. März startet die Spieloase mit dem Projekt „KüKuNa“ mit dem sie einen Preis beim letzten Bilk-Biber-Wettbewerb gewonnen hatte. KüKuNa steht für Küche, Kultur und Nachbarschaft. In dieser Auftaktveranstaltung geht es rund um die rheinische Küche und den Rheinländer mit einer kleinen Auswahl an Gerichten und viel Dönes. **11 - 15 Uhr**, die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung erwünscht. Spieloase Brunnenstr. 65, Tel: 31 53 12.

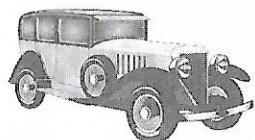
Die Frauen der Spieloase laden am **Montag, 9. März, 18 Uhr**, zu einer Veranstaltung zum Weltfrauentag mit Musik und Überraschungsbuffet ein. Jede Frau, die Lust hat zu diesem gemütlichen Abend, bringt bitte eine kleine Speise für das Buffet mit. Die Teilnahme ist kostenlos.

Am Freitag, 13. März können Alt und Jung von **15 bis 18 Uhr** wieder mit der Künstlerin Heike Walter in der Spieloase töpfeln. Die Teilnahme ist für Kinder kostenlos, Erwachsene zahlen 3 Euro.

Am Freitag, 27. März findet der erste Trödelmarkt in diesem Jahr **ab 14.30 Uhr** statt. Die Cafeteria ist geöffnet, es gibt Kaffee und Kuchen zu familienfreundlichen Preisen. Standgebühr: Erwachsene 2, Kinder 1 Euro zzgl. Pfand für Tische und Bänke 1 Euro. Keine Anmeldung erforderlich.

KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82
Mobil: (0173) 7110 623

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Premiere in der Komödie

Wer kennt ihn nicht, den bekannten Hollywood-Spielfilm **DER ROSENKRIEG**.

Nun endlich ist die deutschsprachige Erstaufführung vom 11. März - 26. April in der Komödie Düsseldorf zu sehen!

Der Geschäftsmann Oliver Rose und seine Frau Barbara erleben ihre eigene Version der Midlife Crisis. Von einer glücklichen Ehe schwenken sie langsam ab, als Barbara sich überlegt, wie ihr Leben ohne Oliver hätte verlaufen können. Als die Scheidung im Raum steht, weigern sich beide, das luxuriöse Eigenheim für den anderen aufzugeben. Während Barbara den Scheidungsanwalt beauftragt, zieht Oliver eine markante Trennlinie durch das gemeinsame Haus. Da sich die Streithähne immer noch ständig über den Weg laufen müssen, nehmen ihre Aversionen gegeneinander immer ausuferndere Formen an.

Das einst so verliebte Paar liefert sich, zur (Schaden-)Freude der Zuschauer nach anfänglichen kleinen Gemeinheiten und hinreißend komischen Bissigkeiten bald einen erbitterten Rosenkrieg. Und was der eine liebt, zerstört der andere mit Hochgenuss. Und mit Hochgenuss arbeiten auch die beiden gewieften Anwälte an dieser halsbrecherischen Scheidung.

Es spielen: Klaus Nierhoff, Maria Bachmann, Heinrich Schmieder, Gernot Endemann, Sabine Schmidt-Kirchner und Regine Lutz

Regie: Helmuth Fuschl, *Bühne:* Thomas Pekny,

Kostüme: Heike Fadernrecht

Vorstellungen: Dienstag bis Samstag 20 Uhr

Nachmittagsvorstellungen:

Samstag 17 Uhr und Sonntag 18 Uhr



Komödie Düsseldorf GmbH, Steinstraße 23

Telefon: 0211 - 30 20 10 40 · Telefax: 0211 - 39 68 63

Kasse Telefon: 0211 - 13 37 07 und 0211 - 32 51 51

Internet: www.komoedie-steinstrasse.de · E-Mail: media@komoedie-steinstrasse.de

WORLD TRANSPORT SERVICE

Es ist alles eine
Angelegenheit
der Sorgfalt

Überseemzüge
Europazüge
Inlandzüge
Bürozüge
Planung
Lagerung

Bodo Broix
Geschäftsführer
Hermann-Klammt-Str. 3 · 41460 Neuss
Tel. 02131-52735-0 · Fax 02131-52735-25

FreeCall: 0800-0527350

Mitglied der
Germania-Kompagnie www.world-transport-service.de
info@world-transport-service.de

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Veranstaltungen im Bürgerhaus Bilk

„Familienfrühstück“ im Salzmannbau

Das Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V. veranstalten am **Sonntag, 1. März ab 10.30 Uhr** das beliebte Familienfrühstück. Neben einem reichhaltigen Buffet, gibt es wie immer einen musikalischen Live-Auftritt.

Familien mit Kindern sind herzlich willkommen, Kinderstühle und Spielmöglichkeiten sind vorhanden. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 5 Euro und für Kinder ab 8 Jahre 2,50 Euro.

TATENDRANG das Improvisationstheater

Heimatgeschichten – oder macht Ihnen der Umgang mit Menschen Freude?

Zwischen Morgenmantel und Büropogo, zwischen Erblust und Gartenzaun, zwischen Zeche und Alpendorf. TATENDRANG improvisiert sich durch heimatliche Gefilde. Es wird schonungslos aufgedeckt. Die Geschichte unter dem Spitzendeckchen, das Innenleben der Heimatkunde. – Heute schon beheimatet worden?



Am Freitag, 6. März, 20 Uhr (Einlass 19.30 Uhr) im Bürgerhaus Bilk; Eintritt 10 Euro, Kartenreservierung unter 0211 – 580 93 45

Tango - Salon

Am Samstag, 14. März von 19 - 24 Uhr ist wieder der beliebte „Tango - Salon“ im Salzmannbau geöffnet. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare Tango - Argentino tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden. Tango Argentino – Schritt für Schritt erlernen. Tanzlehrer Erwin Neander erklärt die wichtigsten Grundschriffe und einfache Figuren. Das Erlernte kann danach direkt im Tango Salon angewendet werden. Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Infos Tel. 698 50 35 bei Herrn Neander.

Preiswert die Kinder einkleiden

Am Sonntag, 22. März von 10 - 14 Uhr Kindersachenbörse.

In gemütlicher Atmosphäre kann man in Ruhe stöbern, plauschen und gut erhaltene Kindersachen von privaten Anbietern erwerben. Für das leibliche Wohl wird im Cafe gesorgt.

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Veranstaltungen im Bürgerhaus Bilk

Salsa Tanzabend

Am Donnerstag, 26. März findet im Bürgerhaus Bilk **von 18 - 22 Uhr** wird „Salsa“ getanzt. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare Salsa und Merenque tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden.

Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Telefon 698 50 35 bei Herrn Neander.

Studiobühne Düsseldorf

Am Freitag, 27. März um 19.30 Uhr (Einlass 19 Uhr) zeigt die Studiobühne Düsseldorf „Der Schalter“ von Jean Tardieu.

Eintritt: 4 Euro, Platzreservierung über Telefon: 580 93 45

Das Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau), Himmelgeister Str. 107 h ist erreichbar mit der Straßenbahnlinie 706 - Haltestelle „Am Steinberg“ und der Buslinie 835 - Haltestelle „Moorenstraße“.

Weitere Informationen montags bis freitags unter Telefon 580 93 45.

Erd- und Feuerbestattungen Naturbestattungen und Seebestattungen

*Trauerbegleitung · Hauskapellen · Steinmetz
Vorsorgeberatung · Friedhofsverwaltung*

**Individuelle Hilfe und Beratung
Tag und Nacht (0211) 9 48 48 48**

**Das Kolumbarium. Der Urnen-Friedhof
im Hause Frankenheim.**

www.bestattungshaus-frankenheim.de

**BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM**
SEIT 1872

Münsterstraße 75 · Dorotheenstraße 61 · Friedrichstraße 65
Kalkumer Straße 141 · Oberrather Straße 48
Carl-Severing-Straße 1

Wenn der
Mensch
den Menschen
braucht

Zeitsprung - Was die Welt bewegte

Von Rolf Hackenberg

Vor 175 Jahren: Schöpfer des ersten Automobils



Der deutsche Ingenieur Gottlieb Daimler wurde am 17. März 1834 in Schorndorf als Sohn eines Bäckers geboren (gest. 6. März 1900, Stuttgart-Bad Cannstatt). Er entwickelte den Ottomotor zur Serienreife als Vorrangsetzung für Automobilbau und Motorflug. Sein Name lebt weiter im Namen eines der weltgrößten Autokonzerne.

Gartenwerkstatt

1882 gründete Daimler mit seinem engsten Mitarbeiter Wilhelm Maybach (1846-1929) in einem Gewächshaus in Cannstatt eine Versuchswerkstatt zur Weiterentwicklung

des Ottomotors. Sie agierten derart geheimnistreibend, dass der Gärtner die Polizei rief, im Glauben, die beiden hätten eine Fälschmünzwerkstatt eingerichtet. Die Ordnungshüter fanden eine Drehbank mit Fußantrieb, einen Schmiedeofen mit Blasbalg, einen Amboss, Schraubstöcke sowie unbrauchbare Motoren.

Reitrad

1883 ließen Daimler und Maybach den weltweit ersten kleinen und leichten Benzinmotor patentieren.

Einen der ersten dieser Einzylinder-Viertaktmotoren mit Glührohrzündung baute Maybach 1885 in ein hölzernes Zweirad ein: Es war das erste „Motorrad“ der Welt, damals „Reitrad“ genannt. 1886 motorisierten sie eine hölzerne Pferdekutsche: das erste „Automobil“.

Es sagte...Gottlieb Daimler:

„Die weltweite Nachfrage nach Kraftfahrzeugen wird eine Million nicht überschreiten – allein schon aus Mangel an verfügbaren Chauffeuren“.

Zeitsprung - Was die Welt bewegte

Von Rolf Hackenberg

Vor 50 Jahren: Der Dalai-Lama muss ins Exil fliehen

Bei den Feiern zum tibetischen Neujahrsfest versammelten sich am 10. März 1959 in Lhasa Tausende vor dem Potala-Palast des Dalai-Lama, des politischen und geistigen Oberhauptes der Tibeter. Ihr Ziel war es, ihn vor der Deportation durch die „Volksbefreiungsarmee“ der Volksrepublik China zu schützen. Die Demonstration endete in einem Aufstand gegen die kommunistische Herrschaft unter Führung Mao Zedongs, der das Land 1950 besetzt hatte. Der 10. März wird heute in der gesamten westlichen Welt als Tag der Solidarität mit dem Freiheitskampf der Tibeter begangen.

Völkermord

Mao ließ Panzer einrücken. 80 000 Menschen glückte die Flucht. Der Dalai-Lama floh nach Indien und bekam politisches Asyl. 87 000 Menschen in Tibet wurden ermordet. In den nächsten Jahren, vor allem während der Kulturrevolution (1966-



69), wurden ca. 1,7 Millionen Opfer von Exekutionen, Massenvergewaltigungen, Folter und Hunger. 80% der historischen Bebauung in Tibet wurde abgerissen und durch sozialistische Zweckbauten ersetzt.

Widerstand

Aus seinem Exil in Nordindien rief der Dalai-Lama in den folgenden Jahrzehnten wiederholt zum gewaltlosen Widerstand gegen die Besetzung auf. 1989 erhielt das religiöse und weltliche Oberhaupt der Tibeter den Friedensnobelpreis.

Es sagte...Dalai-Lama:

„Öffne der Veränderung deine Arme, aber verliere dabei deine Werte nicht aus den Augen.“

Seit 1939 **NICOLAUS SADLO** vormals Wilhelm Schmitz

Steinmetzwerkstatt · Bildhaueratelier

Wir liefern
zu jedem
Friedhof!

- Grabmale
- Inschriften
- Ornamente
- Einfassungen
- Fundamente
- Reparaturen



Am Südfriedhof 13 · 1. Geschäft am Haupteingang
40221 Düsseldorf · Telefon und Fax 02 11 / 15 52 77

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung

Installateur- und
Heizungsbaumeister,
Energieberater SHK

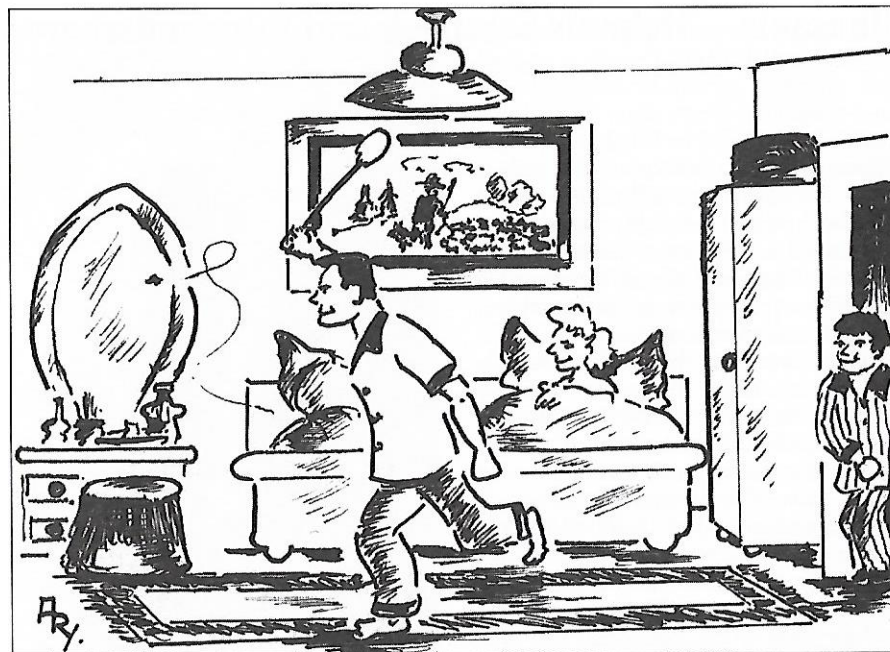
Binterimstraße 8
40223 Düsseldorf
Telefon 0211-310 72 22
Telefax 0211-876 61 85
Mobil 0173-285 99 58
www.sanitaerfuchs.de

- Komplettbäder
- Rohrreinigung
- Gas- und Ölfeuerung
- Wartungen
- Brennwerttechnik
- Gasleitungsabdichtung
- 24 Stunden Notdienst
- Energieberatung nach EnEV

Leeve Onkel Jupp

Du wirst et nit jlöve, äver wir hant vor Koozem en ganze Ziet ne Untermieter bei uns in de Wohnung jehatt. Also nit sonne rischtije, sondern en Fleesch, die sesch scheinbar vör demm kalde Wäder no uns en de Wohnung jeflüchtet hätt. Jedenfalls floch die eines Tages bei uns en de Zimmere eröm. Zoesch hammer datt janit jemerkt, äver et wor emmer so jett am brumme un mir konnden janit erkenne, watt datt denn wor. Dä Papp hätt andauernd eröm jesökt, konnden äver nix Jenaues fenge. Bes ob eene Samesdaach Morje die op emol bei uns op'm Fröstöckdesch zo Besök koom. Met lautem Jebrumm hätt die sesch direktemang bei demm Papp op datt fresch jeschmierte Mammeladebrötsche jesetzt. Zoesch hätt dä Papp die Fleesch jo nur so met de Hank voscheucht. Äver datt Beest wor disch doch sowatt von hartnäckisch un ess emmer widder elejant op datt Brötsche jelandet. So langsam wooden datt dem Papp doch watt unjemötlich un mo konnden merke, datte so ganz allmälisch kooz för ne Wutanfall wor. He fing aanm, datt Viech us zo schenge, datt et sesch ganz schnell vodünnesere sollten, sonst wöhd hä noch zom Mörder wäähde. Äver scheinbar wor datt en ausländische Fleesch, denn die hätt datt nit vostange un ess doch tatsächlich emmer widder anjeflore jekomme. Do wor dä Papp datt satt, ess opjestange un hätt die Fleejeklatsch jehollt. Siejessescher koom he widder errinn un wollden demm Viech an et Fell. Jetz wore mir äver bass erstaunt. Die Fleesch moss unheimlich schlau jewäse sinn, denn die wor plötzlich wie vom Äädode voschluckt. Die hässte weder jehöt, vill wennijer noch jesinn. Die wor einfach un schlicht fott. Nur moss isch dozo sare, datt de Mamm die Mammelad un datt Brötsche fott jedonn hätt un deswäje hadden die Fleesch wahrscheinlich kinn Lost mie eröm zo fleje. „Sühste,“ säht dä Papp: „mo muss nur met de Lütt spre-

sche könne“. Wemmer äver jetz jemeent hant, die Fleesch wör fott, dann wore mir äver fies om Holzwääsch. Denn et wor noch längst nit am Eng. Du mäkst datt jo wahrscheinlich och so. Also am Wocheeng döht dä Papp jo emmer am Meddaach eh klee Nickersche halde un dann mösse mir och ganz stell en de Wohnung sin. Datt dommer och un de Mamm döht sesch och emm Sessel so beske räste. Nur die Fleesch scheint do nix von zo kenne. Zoesch wor et jo noch ganz harmlos, äver met do Ziet wohd et der beim erömfleeje scheinbar watt langweilich. Se hätt sesch zoesch emol dä Papp von alle Sidde joot anjekickt un es nur öm demm eröm jeflore. Bei jede Rund koom se emmer watt nöher an demm Papp sinne Kopp eran. Datt Brumme hätt dä Papp jo noch nit jehöht, äver als die Fleesch de eschte Rast op demm Papp sinn Jesescht jemaat hätt, esse doch wach jewohde. Am Anfang hätte jo nur jemennt, datt et em Jesescht watt jöcke oder kitzele döht, bes he dann so no demm 5. oder 6. Mol jemerkt hätt, datt em die Fleesch am ärjere dran wor. Jedesmol wenn die Fleesch widder op sinnem Jesescht sooß, hätte dono jeschlare, se äver nie jetroffe, die wor vill schneller widder fott jeflore. Wie isch datt so beobachtet hann, wie dä Papp emmer widder vosöckt hätt, die Fleesch zo erwische, mossten ich an zo lache anfangen. Do woohden dä Papp nur noch wödijer un et wor besser för misch, datt isch misch ganz schnell vodröckt hann, sonst hätt isch die Fleejeklatsch op de Fott jehatt. Nur hann isch datt Jeföhl jehatt, datt die Fleesch och am lache wor un riesisch Freud hodden, datt se dä Papp ärjere konnden. Am Wödischste ess dä Papp äver jeworde, als eh jemerkt hätt, datt die Fleesch emmer nur dä Papp om Kicker hadden. De Mamm un misch hätt die überhaupt nit datt kleenste beske beachtet. Dä Papp hätt sojar jemeent, datt de Omma die Fleesch dressiert hädden, domet se nur öm dä Papp eröm fleje sollten. Datt hätte äver bestimmt nit äänst jemennt.



Nur als die Fleesch och beim Owendesse widder beim Papp op de Broodäapelle soß, do wor et dann passiert. Eh ess wödisch opjespronge öm die Fleesch zo fange, un hätt dobei dä ganze Teller met die leckere Broodäapelle eronger op de Ääd jeschmesse. Die Fleesch hätt datt metjekritt un ess blitzschnell hengerher jeflore un wor en aller Ruhe op de Ääd an de Broodäapelle am nasche dran. Wenn de äver jetzt meenst, datt Spell wör am Eng jewäse, dann wor datt ne Satz met X. Die Fleesch wor disch doch sowatt von jemein un ess sojar beim Papp en et Schloopzemmer jeflore. Jo, wenn de jetz jedacht häss, die wör do zom schloope jekooome, dann worse äver schief jewiggelt. Die ganze Nacht es die demm Papp un nur demm Papp öm do Kopp eröm jeflore, datt dä Morjens wie jerädert us dem Bett jekladdert koom. So allmälisch hätt uns dä Papp jo leid jedonn, weil die wirklich emmer nur dä Papp jeärjert hätt. Datt ganze Wocheeng hätt die demm jeärjert un kinner konnden vostonn, datt datt

Viech überhaupts nit schloope brochten. Emmer wor die am Fleeje und am Brumme.

Un dann koom dat dollste. Als de Omma am Sonndaach Nommidaach zom Kooke esse koom, soß die Fleesch bei de Omma. Äver nit om Teller. Nä, ganz brav donäver un wor an de Krümmele am Kimmele. Do hätt dä Papp jemeent, datt de Omma doch datt Dier dressiert hädden öm dä Papp zo ärjere. Datt ess sischerlich jroße Kwatsch, äver als de Omma fott wor, wor och die Fleesch nit mie zo sinn un zo höre. Wo se jebleeve ess, wes bes hütt kie Mensch. Nur bei de Omma esse och nit. Vielleicht hätt se sesch jetz ne Angere zom Ärjere usjesöckt. Bei uns es se jedenfalls nie widder opjetaucht. Also Onkel Jupp, pass op, datt bei disch nit och son fresche Fleesch erinn kömmt, sons hässe dä selve Ärjer als wies dä Papp.

So bes datt nächstemol, jroß misch die Tant Finche und dich jroßt wie emmer

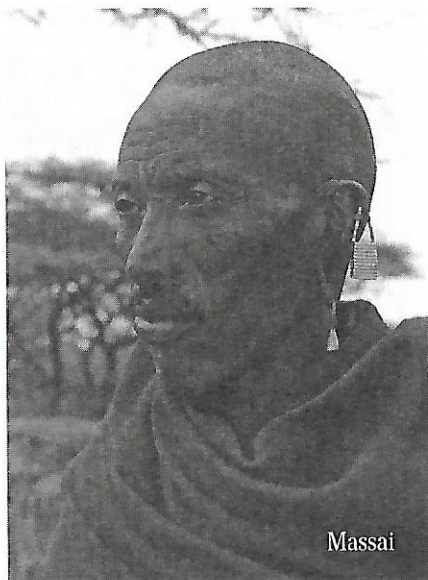
dirne leeve Juppemann

Tansania – Mehr als Serengeti und Kilimandscharo

von Dr. Christian Leitzbach

3. Teil

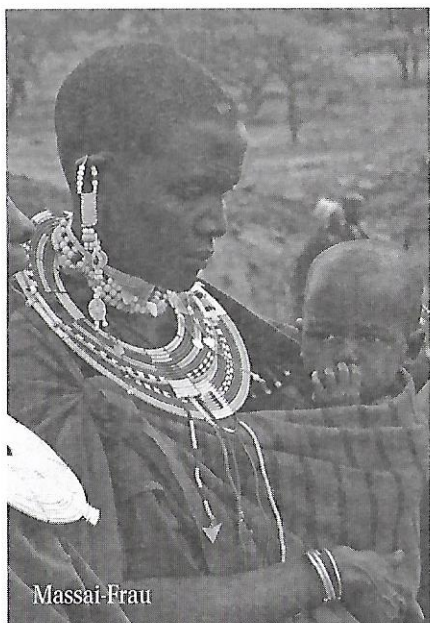
Um die Struktur und die Politik des heutigen Tansania verstehen zu können, ist es wichtig, etwas über die dortigen Volksgruppen, deren Sprachen und deren Religionszugehörigkeit zu wissen. Ca. 90 Millionen Menschen leben in diesem Land, und sie gehören etwa 120 verschiedenen Stämmen an. Das unterscheidet Tansania entscheidend von seinen Nachbarn im Norden und Westen, Kenia, Ruanda und Burundi. Keiner dieser vielen Stämme umfasst mehr als eine Million Menschen, und deswegen ist auch keiner so stark, dass er die anderen dominieren kann. Auch in Namibia ist das anders: Die dominierende Volksgruppe der Ovambos hat dieses Land fest im Griff. Rivalisierende Stämme wie die der Hutsis und Tutsis haben vor einigen Jahren aus Ruanda ein einziges Schlachtfeld gemacht, und die schwelenden Auseinandersetzungen in Kenia waren Ende des vorvergangenen Jahres bei den umstrittenen Präsidentschaftswahlen ausgebrochen.



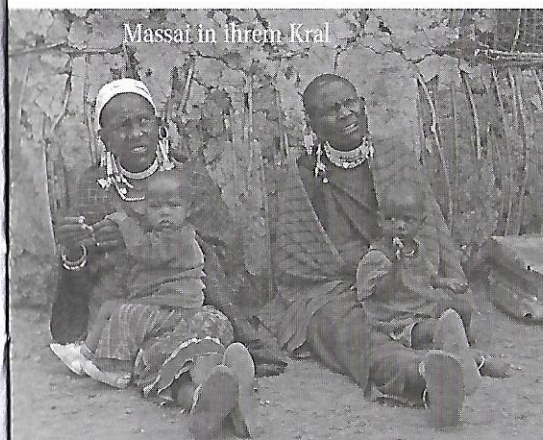
Massai

Gemeinsame Verwaltungssprache ist schon aus der deutschen Kolonialzeit das Suaheli, es wirkt stammesverbindend, und es ist vor allem Julius Nyerere zu verdanken, dass er diese gemeinsame Sprachtradition weitergeführt und gepflegt hat. Diese führte dazu, dass sich die einzelne Stämme nicht vorrangig als Masai, Meru, Aschkari, Suaheli oder Chagga fühlen, sondern als Tansanier.

Die Verbreitung der unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten ist gemischt. Auf das ganze Land gesehen finden wir etwa 45 Prozent christlichen Glauben – sowohl katholischen als auch evangelischen, je nachdem, wohin die Missionare gekommen waren – 35 Prozent Islam und den Rest an verschiedenen Stammesreligionen vor. Allerdings sind die Küstenregion am Indischen Ozean und die Inseln Sansibar und Pemba zu 95 Prozent islamisiert, was vor allem daran liegt, dass sich allein hier die arabischen und indischen Händler niedergelassen hatten, die, anders als die Europäer, nie ins Landesinnere vorgedrungen waren. Selbst für den Sklavenhandel nicht –



Massai-Frau



Massai in ihrem Kral

die gefährliche Jagd überließen sie wie gesagt einheimischen Helfershelfern.

Interessanterweise begegnet man auf einer Reise durch das Land auch einem regelrechten Nebeneinander der Religionen. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel findet man beim Besuch einer Schule im Dorf Mzuki in den östlichen Usambarabergen. Geleitet wird sie von einer katholischen Ordensschwester, aber der Geschichtslehrer heißt Abu Bakr und ist ein Moslem. Nebeneinander werden hier Kinder christlichen und muslimischen Glaubens unterrichtet, und es macht nirgendwo den Anschein, als gäbe es einen Kampf der verschiedenen Glaubensrichtungen untereinander. Jetzt ist natürlich auch Tansania diesbezüglich nicht

die Insel der Seligen, das zeigen uns ja auch deutlich die Anschläge auf die amerikanischen Botschaften in Nairobi und Daressallam vor mittlerweile über zehn Jahren, am 7. August 1998. Und die Lage auf Sansibar scheint in Zukunft etwas kritischer zu werden. Denn Separatistenbewegungen versuchen seit einiger Zeit, Sansibar vom Festland zu trennen, die Insel komplett zu islamisieren und sie als

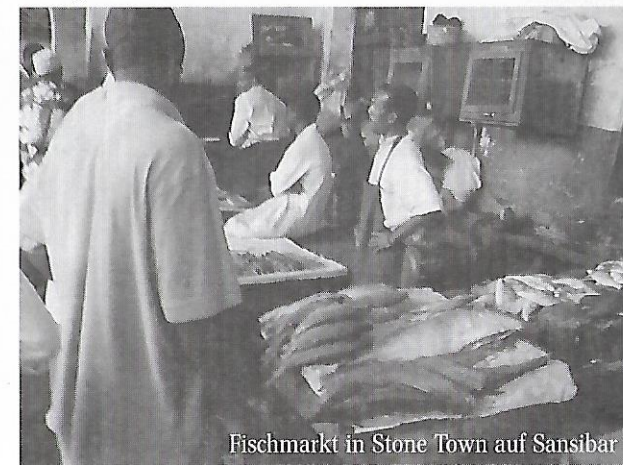
Einfallstor für den Islamismus auf das Festland zu nutzen. Schließlich hat Sansibar über Jahrhunderte hinweg, zuerst für Araber, dann für monsungefährdete Inder, dann für Portugiesen, dann für Missionare, dann für Carl Peters, als Einfallstor auf das ostafrikanische Festland gedient.

Keineswegs die größte, aber sicher die bekannteste der Volksgruppen ist die der Masai. Sie stammt ursprünglich aus Äthiopien und sprach nicht Suaheli, weil sie nicht zu den Bantu-Volksgruppen gehört, sondern das nilohamitische Massai. Aber auch die Massai haben die Volkssprache komplett angenommen. Sie sind diejenigen unter den Stämmen und Völkern, die sich bereits zur deutschen Kolonialzeit und bis heute am energischsten der sogenannten Zivilisation zu entziehen trachten.

Die Gründung der Wildreservate, und auch darin liegt zu einem großen Teil Grzimeks Erbe, führte zu einer regelrechten



Kopf am Fenster

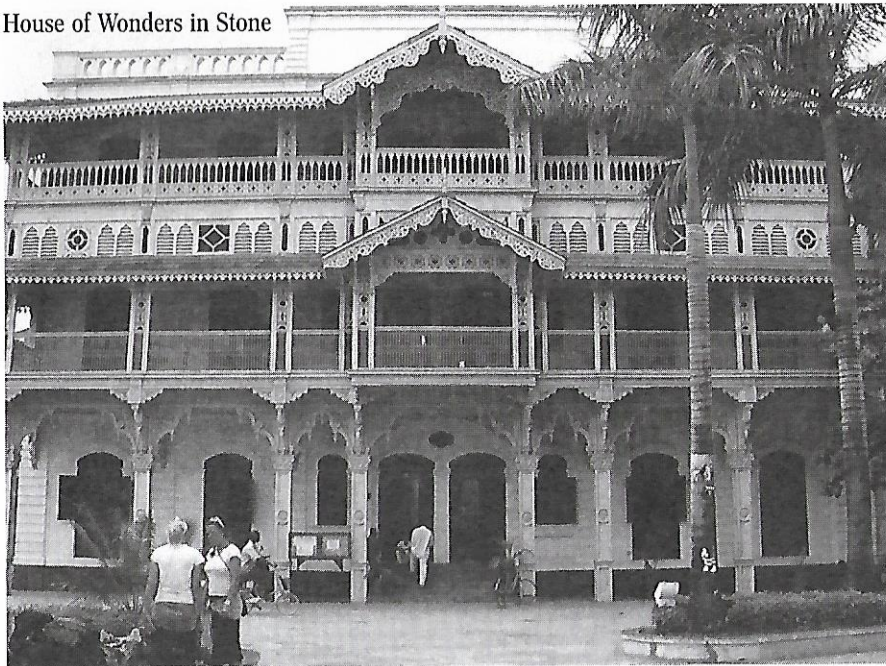


Fischmarkt in Stone Town auf Sansibar



Moslemschule in Stone Town

House of Wonders in Stone



Eine der prächtigen Sansibar-Türen

Verelendung der Massai. Sie lebten ursprünglich in den Savannengebieten der Serengeti und beherrschten sie als stolze Krieger. Die Rinderpest, eine Pockenepidemie und langanhaltende Dürre führten seit Anfang der 1890er Jahren zu einer Verarmung, dazu kam die Kolonialisierung, der die Massai vergeblich Widerstand entgegenzusetzen versuchten. Zu dieser Zeit waren sie die unumschränkten Herrscher im nördlichen Tanganjika und besaßen eine hohe spirituelle Verbindung zu ihren Rindern. Ihr Gott, so glaubten sie, habe ihnen alle Rinder dieser Erde geschenkt und sie von ihrem heiligen Berg heruntergelassen. Wenn nun, wie sie ja irgendwann feststellten, auch andere Stämme Rinder besaßen, so bedeutete das für die Massai, dass diese Tiere ihnen irgendwann mal gestohlen wurden, und so sahen sie sich umgekehrt auch zum Viehdiebstahl berechtigt. Auf diese Weise wurden die Massai regelrecht zur Geißel ihrer Nachbarn. Heutzutage werden allerdings auch von den Massai Rinder geschlachtet, auch ein Zeichen ihrer Verelendung.

Die Wildtiere in der Serengeti waren von den Massai weitestgehend in Ruhe gelassen worden, wenn man davon absieht, dass es für die Massai als Mutprobe für die jungen Krieger galt, sich mit dem Speer bewaffnet dem Löwen entgegenzustellen.

Die Regierung von Tansania sieht es gar nicht gerne, dass sich die Massai weiterhin in den Regionen ansiedeln, wo die Wildtiere siedeln. In die Serengeti dürfen sie nicht hinein, wohl aber in den Ngorongorokrater. Auch in der Umgebung von Serengeti und Ngorongoro siedeln sie in ihren Krälen. Einerseits verlangt man von ihnen, dass sie sesshaft werden, andererseits will man nicht, dass sie an ihren traditionellen Orten bleiben. Die Regierung stellt den Massai dort auch keinerlei Infrastruktur zur Verfügung, wo sie nicht siedeln sollen. Schon der deutschen Kolonialregierung galten die Massai als nicht domestizierbar, und man hat sie auch in Ruhe gelassen. Erst die souveräne Regierung von Tansania hatte den Massai verboten, sich in Städten und anderen „zivilisierten“ Orten in ihrer traditionellen Kleidung blicken zu lassen, ihnen u.a. auch verboten, in diesem Aufzug Schulen zu besuchen. Daraus aber hat sich gerade in neuerer Zeit ein richtiger Zwiespalt ergeben, denn die Massai sind ein Anziehungspunkt für viele Touristen, die notwendige Devisen ins Land bringen.

Wenn man den Massai begegnet, dann sieht man sie völlig auf den Tourismus eingestellt. Sie leben in der Regel von der Subsistenzwirtschaft, d.h. von dem, was sie selbst auf ihrem Boden erwirtschaften. Aber sie sind auch auf Geld angewiesen, z. B. um sich Medikamente kaufen zu können. Das Geld bekommen sie, indem sie sich fotografieren lassen. Gerade alte Massai aber empfinden es als eine Schande, sich fotografieren zu lassen und Geld dafür zu nehmen und weigern sich beharrlich – und in Tansania kann es empfindliche Strafen dafür geben, wenn man einen Menschen ohne dessen Einwilligung fotografiert. Zur Freude der Touristen arrangieren sich die Massai derart, dass die Bewohner eines Dorfes es auf sich nehmen, für die Stammesfreunde der näheren und weiteren Umgebung die Touristen zu unterhalten, das gemeinsame Kunsthandwerk zu verkaufen und auch die stammeseigene Show zu bieten – gegen üppige Bezahlung natürlich. Die übrigen Dörfer versorgen dafür die Herden und Felder der opferbereiten Genossen mit und werden dafür von den Touristen in Ruhe gelassen

(Fortsetzung folgt)

Johdminsche

Hütt hann isch zum eschte Mol dä Bejriff jehöht. Op Hochdeutsch natürlich. Et wor bei e wischtijes Jespräch mit Verwaltung ond Politik öwer soziale Arbid.

Ener von denne Politiker hät öwer ne Afwesende jesaht: Dat is joh ne Johdmensch (Gutmensch).

Isch hann misch schon während dat Jespräch lief, mit dä Bejriif usenangersetzt ond versöhkt eruszukrieje, wie dä Bejriif jeminnt wor.

So newerbei hann ich dat dann noh dem Jespräch erfahre, ne Johdmensch is ene, dä nur johd is, dä äwer kinne Mumm hät, wat zu donn oder zu entscheide, wat denne Lütt wieh deht ond wat unpopulär is.

Johd, dat weelß isch, Politik muss och Entscheidunge treffe, die unpopulär sind ond möschlicherwise denne Lütt och wieh dont. Dat jehöht zur Politik dozu, doröwer broch ich nit zu diskutiere.

Äwer mansche in de Politik mache sich dat schon mer e beeske leicht ond rede nit öwer de Inhalte, sondern dodröwer wie mer wat am Beste dörschsetze kann. Ond dann wöhd dä, dä en angere Meinung hät, ganz flöck als Johdmensch deklariert. Deshalb muss mer in de Politik oppasse, dat mer bei de Minsche bliewt ond bei Inhalte ond nit nur bei de Macht!

Deshalw find isch Johdminsche joht. Die sare zuesch emol, wat johd ond rischtisch is. Dann muss mer immer noch prüfe, ob dat machbar ond bezahlbar is, klar. Äwer dä, dä zuesch säht, wat joht ond rischtisch is, wöhd genau so nödich jebrocht wie die angere.

Deshalw sare isch johd, dat et Johdminsche jüwt. Isch jlöw, mir hant eher zu wenisch dovon!

Tschüss zosamme
Uere Madet Joht



FERBER
BESTATTUNGEN

**Lorettostraße 58
Aachener Straße 206
Düsseldorf**

Tel: 0211 39 26 74
Fax.: 0211 99 444 24

info@ferber-bestattungen.de



Sich beizeiten kümmern.

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Düsseldorf und seine Stadtteile

Daten, Fakten und Geschichte(n)

Von Rolf Hackenberg - Folge 10.

Friedrichstadt – Wo sich junge Leute wohl fühlen



Die heutigen Grenzen des Stadtteils: Graf-Adolf-Straße, Harkortstr., Ellerstr., Vulkanstr., Hinter dem Bahndamm, Arminstr., Färberstr., Friedrichstr.

Die Geschichte

Die Friedrichstadt ist ein junger Stadtteil des alten Düsseldorf. Er entstand in der Mitte des 19. Jahrhunderts infolge der südlichen Ausbreitung der Stadt in Richtung Bilk. Bereits 1831 wurde ein Bebauungsplan für die zukünftige Friedrichstadt aufgestellt, doch erst 1846 begann man mit der Erschließung des Geländes. Am 3. Juli 1854 wurde die Baugenehmigung erteilt, kurz darauf begannen die Bauarbeiten an dem vollständig am Reißbrett entworfenen Stadtteil mit seinem schachbrettartigen Grundmuster. Der Stadtteil erhielt seinen Namen 1852 zu Ehren des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. Im Volksmund hieß der Stadtteil anfangs „Walachei“, wahrscheinlich auf Grund seines ursprünglich eher sumpfigen Grundes.

Die neue Friedrichstadt entwickelte sich bald zur bevorzugten Wohnlage, vor allem für Beamte und Offiziere. Mit der Eröffnung des Bahnhofs im Jahre 1878 siedelte sich zwar in der Folge auch Industrie in dem Stadtteil an und beflügelte dessen wirtschaftliche Entwicklung, der Charakter einer Wohnstadt blieb dennoch erhalten. Ein Großteil der Bausubstanz aus der Gründerzeit besteht noch heute.

Warum heißt die Straße eigentlich...?

... **Harkortstraße** (Graf-Adolf-Straße bis Mintropplatz) Friedrich Wilhelm Harkort (1793-1880), Großindustrieller und Politiker, er förderte die Dampfschiffahrt auf dem Rhein.

... **Hüttenstraße** (Graf-Adolf-Straße bis Oberbilk Allee) Die seit 1827 überlieferten Gewinnbezeichnungen „Am Hüttenweg“ und „An der Hött“ stammen aus der Zeit, als es in Düsseldorf noch keine Eisenindustrie gab. Die Bezeichnungen haben also mit einem Hüttenwerk nichts zu tun. Das in Stadtkreisen häufig vorkommende „Hött“ oder „Hütt“ bedeutet vielmehr Ecke, Winkel oder Ende der Gemeindeflur, hier den an Stoffeln und den Düsseldorf grenzenden Teil von Oberbilk.

Der heutige Stadtteil

Von der Bevölkerungsdichte steckt die Friedrichstadt Hongkong in die Tasche. Zwischen Mintropplatz (Rotlichtviertel), Fürstenplatz und der lebhaften Einkaufsmeile Friedrichstraße mit ihren Bürohäusern (u.a. West LB) macht man in dem am dichtesten bewohnten Stadtteil keine homogene Bevölkerungsstruktur aus. Und auch die Mietpreise sind uneinheitlich. Kein anderer Stadtteil Düsseldorfs ist so dicht besiedelt wie die Friedrichstadt (fast 17.000 Einwohner pro Quadratkilometer), und keiner ist so jung: Fast die Hälfte der Friedrichstädter ist zwischen 18 und 45 Jahre alt. Das Treiben der Familien spielt sich rund um den einzigen Spiel- und Bolzplatz am Fürstenplatz ab. Die Stadt investierte in die offene Platz-Gestaltung. Mit Erfolg: Danach sanierten auch viele Privatleute ihre Gründerzeithäuser. Wohlhabende Singles und Familien leben auf einem

Quadratkilometer neben einkommensärmeren Familien. Mit seiner im Norden und Süden jeweils abgerundeten Anlage sowie einigen diagonal auf ihn zulaufenden Seitenstraßen weicht der Platz außerdem vom ansonsten in Friedrichstadt dominierenden Schachbrettmuster der Straßenzüge ab.

Die Friedrichstraße im Westen des Stadtteils ist neben Nord- und Rethelstraße eine der umsatzstärksten Einkaufsstraßen außerhalb der Stadtmitte. Hier befindet sich mit dem 8.000 Quadratmeter Verkaufsfläche umfassenden Stern-Verlag Düsseldorfs größte Buchhandlung. Rund um den neu begrünt Kirchplatz am Fuße der Kirche St. Peter am Südende der Friedrichstraße ist die WestLB in mehreren Verwaltungsgebäuden ansässig. Weiter nordwestlich grenzt Friedrichstadt an die Grün- und Teichanlagen im Umfeld des Ständehauses.

Die Friedrichstadt beherbergt vor allem Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor, die meisten davon in der Sozialversicherung, der Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung sowie -prüfung, außerdem im Bankgewerbe und bei privaten Versicherungen. Die wichtigste Verkehrsader des Stadtteils ist die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Corneliusstraße, welche die Autobahn A46 mit der nördlich anschließenden Berliner Allee und darüber mit der Innenstadt verbindet. Daraus resul-

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht
Baurecht

- Interessenschwerpunkte:
Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



**Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)**

40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583
Email: Info@Anwaltschmitz.de

tiert eine überdurchschnittlich starke Verkehrsbelastung für die Anwohner, insbesondere am Morgen und am späten Nachmittag.

Bis 1982 befand sich die Produktionsstätte der bekannten Maoam-Bonbons auf der Hildebrandtstraße in Friedrichstadt. In dem ehemaligen Fabrikgebäude befindet sich heute das Kreativcenter.

MALEREI ANSTRICH BODEN

BORRENKOTT+MERBECKS

Norbert Borrenkott + Wilfried Merbecks GbR
Wissmannstraße 18 · 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 - 39 30 11 Telefax 02 11 - 39 83 624

SEIT 1929

Paul Wolf GmbH

• GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI •

GRABGESTALTUNG
GRABPFLEGE - DAUERGRABPFLEGE
BLUMEN - KRÄNZE - DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und
BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c - Haupteingang -
Telefon 0211/330793 · Fax 0211/334405



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Die Odyssee des „Vulkan“ auf dem Fürstenplatz

Von Rudi vom Endt

Angesichts der St.-Antonius-Kirche am Fürstenplatz sitzt auf einem recht unbequemen Amboss, den Hammerstiel in der knorrigten Faust, die eherne Gestalt des Fürsten der Schmiedekunst, der bärtige Hephästus oder, wie die Römer ihn nannten, der Vulkan, als Sinnbild der Industrie, die sich aus seinem Handwerk entwickelt hat. Zwei stramme Gesellen, als Bergmann und Hüttenmann verkleidet, bewachen seinen Thron. Der Fürstenplatz hat aber keineswegs seinen Namen von ihm. Er hieß längst so, als der gute hinkende Spross des Zeus und seiner Frau Hera, die das hässliche Entlein wutentbrannt nach seiner Geburt aus dem Olympfenster auf die Erde gepfeffert hatte, nach einer langen Odyssee von den Stadtvätern freundlichst gebeten wurde, hier Platz zu nehmen.

Der Fürstenplatz trägt seinen Namen aus einer gewissen Verlegenheit ... weil er nämlich das Ende des Fürstenwall ist. Der Fürstenwall aber heißt so, habe ich mir sagen lassen, weil bei der Aufschließung des Stadtgeländes nach Süden hier auf Befehl des Kurfürsten Karl Theodor zunächst mal ein Knüppeldamm gebaut werden musste. Der legte das Sumpfgelände trocken, das der südliche Düsseldarm in jahrtausendelanger Arbeit geschaffen hatte, in welchem bereits vor 80 000 Jahren der Neandertaler herumgepatscht war, um seine Salme zu fangen, ehe er vom Rheuma geplagt, Düsseldorfwärts in die trockeneren Kalksteinhöhlen hinaufgezogen war. Den Wall taufte man später, als in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das Evangelische Krankenhaus und die Bürgerschule an ihm entstand, vornehmerweise Fürstenwallstraße. Ich erinnere mich noch genau an diese Straße, die um 1900 nicht anders aussah als heute. Da pilgerte ich sie zweimal in der Woche entlang, den schwarzen hölzer-

nen Violinkasten in der Hand, von der Kavalleriestraße, wo wir wohnten, bis zum Fürstenplatz, wo ich in der ersten Etage des Hauses, das heute vom Hotel Esplanade eingenommen wird, beim Herrn Pischel, erstem Geiger des städtischen Orchesters, Violinunterricht bekam. Es war eine schreckliche Zeit. Herr Pischel hielt mich für sehr talentiert, denn unser Vater war Stadtverordneter. Infolgedessen mussten mein Bruder und ich, wenn unsere Eltern Gäste hatten, immer unsere Fortschritte beweisen und „vorspielen“. Da beim Üben jedoch stets mindestens ein Violinbogen das Zeitliche auf dem Rücken meines Bruders segnete, wurde der Kunstgenuss eines Tages eingestellt und die Musenwanderung zum Fürstenplatz beendet. Den Fürstenplatz habe ich aus dieser Zeit so in Erinnerung: Es stand dort weder eine Kirche noch weitere Häuser. Über eine hubbelige Schutthalde, die lediglich von einer primitiven Feldbahn belebt war, schaute man bis weit hinein in die Fabrikgegend von Oberbilk, durch die der nackte Bahndamm schnitt. Im Herbst belebten eine Unmenge Papierdrachen die Luft vor dem Fenster von Herrn Pischels Klavierzimmer, die mich weit mehr interessierten als die Noten der Ouvertüre der „Norma“ oder des Salonstückes „Großmütterchen“. Ein Fürst der Schmiedekunst stand jedoch noch nicht da. Der war damals noch gar nicht gegossen!

Diesen Herrn Vulkan hatte man erst etwa um 1910 herum beim Bildhauer Fritz Coubillier bestellt, demselben, der den lanzenschwingenden Triton im Stadtgraben gemacht hatte. Aber man hatte ihn nicht für den noch wüsten Fürstenplatz bestellt – ach was, auf den sollte eigentlich überhaupt kein Denkmal, obwohl auf Fürstenplätze allemal Fürstendenkmäler gehören. Den hatten kunstbegeisterte Mäzene für

den Platz zwischen den beiden Betonsäulen bestellt, die nach der großen Ausstellung 1902 einsam vor dem alten Kunstpalast stehen geblieben waren samt der geflügelten Genien oben drauf. Da hockte er eines Tages trutzig, den Hammer in der Faust, vor dem einsamen Portal der Repräsentanz Düsseldorfer Kunstgeschehens, und am 3. Mai des Jahres 1913 versammelte sich bei hellem Frühlingssonnenschein die gesamte Hautevolee der Düsseldorfer Gesellschaft in Cut und Federboa vor dem bärtigen Sinnbild der Industrie und weihte ihn ein. Da stand er nun, bis 1925 die Wasserteiler längst nicht mehr gingen, weil alle Metallteile außer den Figuren selbst bereits geklaut waren. Das machte es dem Professor Wilhelm Kreis, der mit dem Bau der Gesolei-Bauten betraut war, die heute noch als Museumsbauten am Rhein stehen, leicht, den ganzen Betonzauber samt Vulkan, Bergmann und Hüttenmann hinwegzuräumen, weil sie ihm ein Dorn im künstlerischen Auge waren. Ich habe selbst die beiden Betonsäulen in die Luft fliegen sehen. Grandios! Aber den Vulkan mit Hüttenmann und Bergmann hat man säuberlich auf einen städtischen Abstellhof verfrachtet, wo sie lange Zeit ein unwürdiges Mauerblümchendasein fristeten, was den Bildhauer Coubillier sehr verdross.

Weswegen er schoss, so lange mit seiner gekränkten Künstlerehre schoss, bis der Krach so übelriechend wurde, dass die Ratsherren es mit ihrer vaterstädtischen Ehre nicht mehr vereinbaren konnten. Und weise, wie solche Ratsherren zu allen Zeiten und unter allen Regimen zu sein pflegen, kamen sie zu dem sachlichen Entschluss, dass der Fürst der Eisenklopfer einfach auf den Fürstenplatz gehörte. So weihten sie ihn 1939 an dieser Stelle von neuem ein, wo ich um die Jahrhundertwende der Muse des Saitenspiels geopfert wurde. Jetzt standen aber bereits um den gesamten Platz herum viele Häuser, die ganz gut zu dem etwas grobklotzigen Bartmann von Vulkan passten, als ob er eigens für diese in langen Jahren aufbewahrt worden wäre, um dann die lange Reise quer durch die ganze Stadt vom Nordwesten in ihren Süden zu machen.

Er repräsentiert an dieser Stelle mit seinen beiden Flankenstehern für die vielen Gäste, die nun die beiden Hotels ihm gegenüber beherbergen, die Fürsorglichkeit des Rates einer Vaterstadt, die auch ein Herz für die verborgenen Plätzchen ihrer Mitbewohner hat.

(Anm. d. Red.: Leider ist der Redaktion die Quelle der Veröffentlichung des Beitrags nicht mehr bekannt)

Fensterbau – Innenausbau – Schreinerei

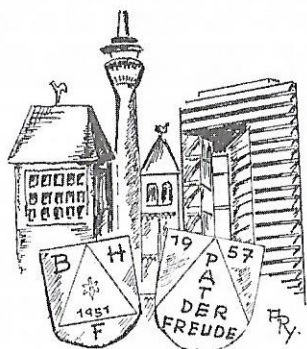
Carl Stürmann GmbH

Info: carlstuermann.de

Fringsstraße 7
40221 Düsseldorf-Hafen

Tel. 0211 308039
Fax 0211 307901

www.carlstuermann.de



Spender „Paten der Freude“

Udo Figge
Dirk Jehle
Hugo Böhner
Hildegard Hauchler
Uschi und Klaus Böhm
Wilhelmine Mutscher
Annemarie und Andreas
Moosecker
Gertrud Eßer

Verstorbene Mitglieder 2008

Bruno Arenz	07. 01. 2008
Hermann Rütz	11. 02. 2008
Else Kümpel	26.06.2008
Anny Schmidt	29. 06. 2008
Karl-Georg Schmitz	05. 09. 2008
Josef Dorn	26. 11. 2008
Paul Olbrich	27. 11. 2008
Gisela Schülpen	15. 12. 2008
Heinz-Josef Gau	21. 12. 2008
Rudolf Wolf	22. 12. 2008

Jubilare 2009

50-jährige Mitgliedschaft:

Manfred Bilstein
Horst Esser
Klaus-Dieter Schmidt

25-jährige Mitgliedschaft:

Heinz Andree
Albert-H. Bitter
Hans-Dieter Caspers
Gernot Deutsch
Karl Feck
Karl Hegwein
Werner Kayser
Jürgen Keith
Heribert Kleinschnitger
Heinz Lamertz
Volker Maassen
Engelbert Oxenfort
Dr. Bernhard Piltz
Hans-Werner Reipen
Peter Sieburg
Helmut Wilde

12-jährige Mitgliedschaft:

Christa Helm
Heribert Helm
Christiane Esser
Manfred Abels
Leonard Sökefeld
Pauline Sökefeld
Herbert Steinbach
Anneliese Steinbach

Bäckerei – Konditorei Hermann Gelhäut

*Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt – nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.*

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

Heines scharfe Zunge

*Advokaten, die Bratenwender der Gesetze, die solange die Gesetze
wenden und anwenden, bis ein Braten für sie dabei abfällt.*

clhistoria
Servicebüro für Archiv und Geschichte

Historische Dienstleistungen aller Art für Unternehmen und Privatpersonen.
Archivierung – Registratur – Dokumentation – Historische Recherche

www.cl-historia.de
christian.leitzbach@t-online.de
Tel.: 0 21 02 / 94 34 756

KFZ-REPARATUR-SERVICE

Meisterbetrieb der KFZ-Innung **ANDREAS BRESGEN**

WIR SIND UMGEZOGEN

- Spezialist für Ford, Daimler Benz
Reparatur aller Fabrikate
- Beseitigung von Unfallschäden
- Inspektionen
- TÜV, AU im Haus

Kronprinzenstr. 112
40217 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 30 35 626
oder 02 11 / 33 23 23

*Zu ihrem Geburtstag
gratulieren wir herzlich
unseren Heimatfreunden*

Wilfried van Aacken	01.03. 65	Cäcilia Schiffer	16.03. 72
Pauline Sökefeld	16.03. 15	Leonard Sökefeld	16.03. 12
Franz-J. Landen	24.03. 70	Michael Moll	16.03. 72
Margret Brenner	28.03. 70	Rolf Hackenberg	17.03. 56
Peter Merbecks	30.03. 70	Alexander Rauhaus	17.03. 37
Elisabeth Weiss	31.03. 95	Heinz Löbach	18.03. 62
		Friedrich Strucks	19.03. 56
Harry Müller	02.03. 68	Adolf Weigel	19.03. 69
Franz-Josef Schorn	02.03. 58	Klaus-Dieter Schmidt	20.03. 78
Hans Wiatrowski	02.03. 77	Klaus-Dieter Möhle	22.03. 67
Ralf Stracke	02.03. 71	Manfred Abels	22.03. 58
Emil Malinowski	07.03. 79	Bruno Platzbecker	27.03. 78
Karl Moosecker	12.03. 91	Norbert Baus	29.03. 69
Peter Schreiber	13.03. 39	Hans-Wilhelm Ahrens	29.03. 74
André Remy	14.03. 46	Dieter Scheren	31.03. 69
Dr. Ing. Edmund Spohr	14.03. 66	Rosemarie Esser	31.03. 62

Wir beraten
Sie gerne!



APOTHEKE ST. MARTIN

Franz-Josef Cüppers
Lorettostraße 19 · 40219 Düsseldorf
Telefon 0211/393152 · Telefax 0211/3983189

Kennen sie schon unsere Internetadresse?
www.lorettostrasse.de

– **Bluttest** –
Cholesterin · Zucker · Triglyceride · Harnsäure · Leber

Montag–Freitag: 8.30–18.30 Uhr durchgehend · Samstag: 8.30–13 Uhr

Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Theo Kleis GmbH



**DAUER
GRAB-
PFLEGE**

**Grabneuanlagen ● Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie ● auf dem Nord-,
Süd-, Unterrather- und Heerdter Friedhof ● Trauer-
floristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)**

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Südfriedhof

Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/155091
Telefax 0211/152363

Heerdter Friedhof

Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/5047171



E-mail: KleisGmbH@aol.com Internet: www.Grabpflege-Kleis.de

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 0211 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit: Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50, E-mail: streck-hackenberg@t-online.de

Dr. Christian Leitzbach
Gerhart-Hauptmann-Str. 46, 40880 Ratingen, Telefon 0 21 02 / 94 34 756, E-mail: christian.leitzbach@t-online.de
Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack + Storch, Satz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 91 20 84-0, Telefax 91 20 84-5, E-mail: info@strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Giesenend 19, 40670 Meerbusch, Telefon 02159-67 99 96, Fax 02159-67 99 98, E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf, Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
Tel. 0211 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcor.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Dresdner Bank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07800

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro
Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden Monat

Sie erreichen uns im Internet: www.bilkerheimatfreunde.de